



„Nach dem Groschen bückt sich jeder ...“

Standpunkt
zum

IX.

... meint
Marion
Ruppert,
Kollektivleiter
„Wilhelm Pieck
- 3. TV“
heute Seite 4/5



sender

Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation

VEB Werk
für Fernsehelektronik

2. März-Ausgabe
27. Jahrgang

Preis 0,05 M

10/76

Träger des Karl-Marx-Ordens

Aus eigenen Reserven

Mit den Dokumenten liegt eine ausführliche Grundlage zur Diskussion in Vorbereitung des IX. Parteitages vor. Auch die Mitglieder unseres Kollektivs haben sich bisher mit einigen wichtigen Komplexen dieser Entwürfe vertraut gemacht und begrüßen und unterstützen vollinhaltlich die weitgesteckten hohen Zielstellungen.

Aufmerksam wurden die außerordentlich hohen Anforderungen an unseren Industriezweig und speziell an Wissenschaft und Technik gelesen, die sich aus der Gesamtzielstellung ableiten.

Die Erreichung der Steigerungsraten in der Warenproduktion von Bauelementen der Mikro-optoelektronik bei gleichzeitiger wesentlicher Erhöhung der Arbeitsproduktivität ist die wesentliche Aufgabe unseres Entwicklungsbereiches und unseres Kollektivs.

Wir werden mit ganzer Kraft an der Realisierung dieser großen Aufgabe arbeiten.

Mit den übrigen Kollektiven des Bereiches und dem Fertigungskollektiv des Werkteiles „Sonderfertigung“ übernehmen wir die zusätzliche Verpflichtung, bis Mai 1976 über den Plan

2305 Stück SP 201 (Foto transistor)
275 Stück VQ 110 (Lumineszenz-
dioden)

300 Stück MB 101 (Koppler)
vor dem Themenabschluß zu fertigen, um volkswirtschaftliche Forderungen zu erfüllen und den NSW-Import entscheidend zu verringern. Diese Verpflichtung soll, auf dem Weg der Ausschußfaktorsenkung ohne zusätzliches Material und ohne zusätzliche Arbeitszeit erreicht werden.

Kollektiv „Festkörperelektronik“ (ES,
ES 01, ES 5)

Leipziger Frühjahrsmesse 1976

Vom 14. bis 21. März 1976 findet die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse unter dem Motto „Für welt-offenen Handel und technischen Fortschritt“ statt.

Ziel der Messe ist es einerseits, die stabile und dynamische Entwicklung der DDR und die hohen Leistungen der Werktätigen in Vorbereitung des IX. Parteitages der SED zum Ausdruck zu bringen; andererseits sollen die im Rahmen des Perspektivplanes bis 1980 anstehenden Außenhandelsaufgaben auf der Grundlage des sich ständig vertiefenden Bündnisses der DDR mit der UdSSR und den anderen sozialistischen Bruderländern sowie der Zusammenarbeit mit kapitalistischen Industrieländern und Entwicklungsländern zielstrebig bearbeitet und gelöst werden.

Unser Betrieb beteiligt sich an der Leipziger Frühjahrsmesse 1976 im

Rahmen des Kollektivstandes der VVB Bauelemente und Vakuumtechnik in der Halle 15 mit einem großen Exponatprogramm und einem langjährig bewährten Messekollektiv. Dabei kommt es uns darauf an, den Strukturwandel zu modernen Erzeugnissen der Optoelektronik im Produktionsprogramm unseres Betriebes zu demonstrieren und einen neuen Abnehmerkreis für diese Erzeugnisse anzusprechen. Mit entsprechenden Funktionsmodellen wollen wir die Eigenschaften unserer neuen Bauelemente allseitig darstellen.

Wir betrachten die Leipziger Frühjahrsmesse 1976 als einen entscheidenden Schwerpunkt unserer betrieblichen Export- und Import-tätigkeit:

Im SW-Export wollen wir zum

Höhe von 100 Prozent des Staatsplanes 1976 erreichen, im NSW-Export eine Auftragsbindung in Höhe von 90 Prozent. Damit schaffen wir die Voraussetzungen für eine kontinuierliche Exportrealisierung während des gesamten Planjahres.

Auf dem Gebiet des Importes, den wir im Rahmen unserer staatlichen Funktion als Bilanzorgan durchführen, sieht die Messezielstellung vor, daß eine umfangreiche Einkaufstätigkeit bereits für 1977 erfolgt, denn die Import-Bedarfsdeckung für das laufende Planjahr ist zum Messebeginn bereits vertraglich gesichert.

Unser Messekollektiv fährt mit dem festen Vorsatz nach Leipzig, die ihm gestellten hohen Aufgaben ehrenvoll zu erfüllen.

Dr. Klaus Kühl,
Bereichsleiter Absatz

Aufruf

Materialökonomie ist mehr als nur Materialkosteneinsparung. Sie gewinnt im volkswirtschaftlichen Reproduktionsprozeß zunehmend an Bedeutung.

Zu Ehren des IX. Parteitages der SED wird im Werk in der Zeit vom 5. April bis 10. April 1976 die

an die Werktätigen des VEB WF zur Durchführung der „Woche der Materialökonomie“

„Woche der Materialökonomie“ durchgeführt.

Die Werktätigen des VEB WF werden hiermit aufgerufen, im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs durch sparsamsten Umgang mit Material an ihren Arbeitsplätzen, durch Aktivitäten im Neuerwesen, Arbeit nach der Arefjewa-Methode,

durch andere Initiativen, wie Altstoffsammelaktionen, dazu beizutragen, daß die Woche der Materialökonomie ein gutes material-ökonomisches Ergebnis bringt und somit zu einem vollen Erfolg wird. Zielstellung müßte es sein, 2 Prozent des eingesetzten Materials einzusparen. Arbeitsgruppe Materialökonomie

Wettbewerbsziel bis 31. 3.: 25,2 Proz. der Warenproduktion 1976

Meinungen zum XXV. Parteitag der KPdSU

Wir werden die Freundschaft zur Sowjetunion weiter vertiefen

Auf einer kurzen Brigadezusammenkunft haben wir, die Mitglieder unseres Kollektivs, unsere Genugtuung zum Bericht des XXV. Parteitages der KPdSU zum Ausdruck gebracht.

Genosse Breshnew hat in seinem Rechenschaftsbericht der Weltöffentlichkeit sehr eindrucksvoll die Erfolge der Friedenspolitik der KPdSU aufgezeigt.

Kolleginnen unseres Kollektivs würdigten vor allem die Vertiefung der Zusammenarbeit und der Freundschaft der Sowjetunion mit allen friedliebenden Völkern der Welt. Die hervorragende Arbeit des Sowjetvolkes beim Aufbau des Kommunismus trug wesentlich dazu bei, daß sich das internationale Kräfteverhältnis weiter zugunsten des gesellschaftlichen Fortschritts entwickelt hat. In unserem Kollektiv arbeiten 33 Kolleginnen und Kollegen. Wir fertigen an hochproduktiven Anlagen und Maschinen modernste Bauelemente der Anzeigentechnik. Wir haben uns die Aufgabe gestellt,

KPdSU alles für die weitere Entwicklung und Vertiefung der Freundschaft zur Sowjetunion zu tun. So wollen wir in diesem Jahr den Ehrennamen „Kollektiv der DSF“ erringen. Unser Kollektiv ist davon überzeugt, daß der Parteitag unserer sowjetischen Freunde ein weiterer Meilenstein bei der Entwicklung zum Kommunismus für alle Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft sein wird. **Gerd Gnauk**, Leiter des Kollektivs „Jenny Marx“, RA

Wir grüßen euch, Genossen

Das Kollektiv „Vilma Espin“ aus dem Werk für Fernsehelektronik, Werkteil Diode, begrüßt den XXV. Parteitag der KPdSU. Wir, die Mitglieder dieses Kollektivs verfolgten mit großem Interesse den Verlauf des Parteitages.

Der Bericht des Genossen L. I. Breshnew machte deutlich, welche große Ziele sich das sowjetische Brudervolk stellt.

Gerade in der Vorbereitungsphase auf den IX. Parteitag unserer Partei wird der XXV. Parteitag der KPdSU auch für uns Richtschnur unserer weiteren Arbeit sein. Wir verpflichten

zu Ehren des XXV. Parteitages der KPdSU ein gutes Gelingen für den Verlauf ihres Parteitages und übermitteln unsere besten Grüße an das gesamte sowjetische Volk. **Hoffmann**, Vertrauensmann, **Haltinner**, Kollektivleiter

Konsequente Friedenspolitik der KPdSU

Die Mitglieder des Kollektivs der DSF „Vietnam“, RV 2, begrüßen den XXV. Parteitag der KPdSU. Auf einer kurzen Brigadeversammlung brachten wir unsere große Genugtuung zum Bericht des Genossen Breshnew zum Ausdruck.

Besonders begrüßen wir die konsequente Friedenspolitik der KPdSU. Wir werden alles daransetzen, an der Seite unserer sowjetischen Genossen das sozialistische Wirtschaftssystem weiter zu stärken.

E. Hühne, Kollektivleiter



wf - aktuell

Richtersprechstunden

Termine der Richtersprechstunden im WF für die Monate April bis Juni 1976. Diese Sprechstunden werden von der Richterin Kollegin Lehmann, vom Stadtbezirksgericht Köpenick durchgeführt.

Mittwoch, den 28. 4. 1976 Spreebaracke-Speiseraum um 14.30 Uhr.

Mittwoch, den 26. 5. 1976 Spreebaracke-Speiseraum um 14.30 Uhr.

Mittwoch, den 23. 6. 1976 Spreebaracke-Speiseraum um 14.30 Uhr.

i. A. **Strogail**,
Schöffenkollektiv des WF

KDT-Mitteilung

Das KDT-Aktiv im Werkteil Sonderfertigung führt am 18. März 1976, 15.00 Uhr, im kleinen Kulturraum des Betriebsteiles Pankow eine Vortragsveranstaltung durch.

Zu dem Thema „Das Intensivierungsprogramm des Werkteiles Sonderfertigung“ sprechen Kollegen der Abteilung ST 2.

Interessierte Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes laden wir hiermit zu dieser Vortragsveranstaltung ein.

Waldhausen, Öffentlichkeitsarbeit der BS der KDT

Lohn- und Gehaltszahlung

Lohnabschlag wird am 22. März gezahlt und das Gehalt am 25. März 1976.

Lange, Finanzökonomie

Achtung, Kfz-Halter!

Das Verkehrssicherheitsaktiv unseres Werkes verkauft seit dem 1. März 1976 jeweils montags in der Zeit von 13.00 bis 15.00 Uhr Kfz-Wertmarken im Erdgeschoß des Bauteils V (Schlüsselausgabe). Letzter Verkaufstag ist Montag, der 3. Mai 1976.

Weiland, Vors. d. VSA

Berichtigung

In der Ausgabe Nr. 9/76 (Seite 1 und Seiten 4/5) wurde das Kollektiv „Vilma Espin“ abteilungsmäßig falsch bezeichnet. Richtig heißt es „Vilma Espin“, DE 3.

Wir bitten um Entschuldigung.

Im Beitrag „Zum Nachdenken“ Seite 6 kam es uns besonders darauf an, klarzustellen, daß von den dort geschilderten zehn Arbeitsunfällen nicht einer nötig war.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, stellv. Redakteur: Heidi Schulze, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genn. Brumme, BGL, Gen. Hübner-Fachdirektorat Technik; Gen. Ache, Werkteil Röhren; Technick; Gen. Ache, Werkteil Röhren; Gen. Schön, Werkteil Sonderfertigung; Gen. Schiller, Werkteil Diode; Genn. Karer und Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121. Telefon: 6 35 27 41, Apparat 23 23; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.



Zum System der fehlerfreien Arbeit

Hohe Qualität bei der Produktion des DM 2010

In der Abteilung Grundlagenbildung unserer Betriebsschule werden seit dem 4. Oktober 1974 Digitalmultimeter vom Typ DM 2010 gefertigt. Dieses Gerät schließt eine große Bedarfslücke, an digitalen Meßgeräten, für unsere Industrie.

Mit der Übergabe der Fertigung dieser Meßgeräte als Jugendobjekt wurde den Lehrlingen eine große Verantwortung übergeben. Dieses Gerät stellt hohe Anforderungen an die Lehrlinge und Erzieher, hohe Anforderungen an die Konzentration und an die Qualität der Arbeit.

Ein Teil der Bausteine wie Zähler 1 (Z 1), Zähler 2 (Z 2), Anzeigebaustein (A 1 H) und Netzteile werden aus dem Werkteil Sonderfertigung in Pankow geliefert und die von uns selbst zu bestückenden Leiterplatten werden in Neuruppin hergestellt. Hier beginnt die Voraussetzung für eine qualitätsgerechte Produktion. Es werden immer wieder Leiterplatten angeliefert, die nicht den Qualitätsanforderungen entsprechen. Große Schwierigkeiten haben wir mit den angelieferten Baugruppen Z 1 und Z 2, die beim Komplettieren und Prüfen des DM 2010 nicht funktionsfähig sind oder nach sehr kurzer Laufzeit nicht mehr funktionieren. Hier gilt es zwischen der Abteilung Grundlagenbildung und dem Werkteil Sonderfertigung Verbindung aufzunehmen und die Ursache für diese Fehler zu suchen und diese gemeinsam zu beseitigen.

Das Grundproblem der Qualität der von uns selbst zu bestückenden Leiterplatten liegt in der Vielzahl der Baugruppen und in dem breiten Sortiment der Bauelemente. Es galt also ein System der Qualitätskontrolle zu entwickeln, um die beeinflussbaren Fehler so weit wie möglich auszuschalten. Ein System der Selbstkontrolle, welches aufgrund der gesammelten Erfahrungen ständig verbessert werden muß, das heißt die Baugruppen werden von mehreren Lehrlingen in Handfließreihen gefertigt und jede Arbeitsstufe beinhaltet eine Sichtkontrolle des vorhergegangenen Arbeitsschrittes. Eine abschließende Sichtkontrolle wird von dem Lehrling durchgeführt, der die Baugruppen lackiert. Für alle von uns gebauten Baugruppen wurde im Rahmen der MMM-Bewegung ein Prüfstand aufgebaut, mit dem die wichtigsten elektrischen Funktionen der einzelnen Baugruppen überprüft werden können. Diese Funktionsprüfung erfolgt vor dem Lackieren. Diese Arbeit wird von den Lehrlingen unter Anleitung des zuständigen Lehrmeisters durchgeführt. Hierbei ergeben sich aber große Probleme durch den ständigen Wechsel der Lerngruppen, die innerhalb der Stationsausbildung den unterschiedlichsten Ausbildungsstand haben. In der Zeit von Januar bis Juli wird mit Lehrlingen des ersten Lehrjahres produziert, die nur einen Teil der Stationsausbildung absolviert haben und ihnen damit oft noch notwendige Fertigkeiten und Fähigkeiten fehlen.

Der Einsatz des Prüfstandes um die Lehrlinge zur Qualitätsarbeit zu erziehen, hat sich als sehr günstig erwiesen. Die gefertigten Baugruppen können sofort auf Funktionsfähigkeit überprüft werden und jeder Lehrling kann seine Arbeit qualitativ einschätzen. Es wird dann eine Auswertung mit der gesamten Lerngruppe vorgenommen und anschließend werden die Fehler sofort beseitigt.

Damit ist es der Lerngruppe möglich, durch die ermittelten Qualitätsfaktoren eine exakte Auswertung ihrer Verpflichtungen im Berufswettbewerb vorzunehmen und kritisch zur Entwicklung ihrer Qualitätsarbeit im Laufe der Stationsausbildung Stellung zu nehmen. Gleichzeitig ist durch die Zwischenkontrollen und dem Endabgleich gesichert, daß alle Baugruppen, die von der Station Leiterplatte an die Station Prüffeld zur Komplettierung des Gerätes geliefert werden, funktionsfähig sind. Damit wird eine Voraussetzung für die kontinuierliche Arbeit der Station Prüffeld geschaffen.

Somit haben wir uns die Grundlagen geschaffen, den Lehrlingen die notwendigen Motive anzuerziehen um später nach der Losung

„Meine Hand für mein Produkt“ zu arbeiten, und das ist eine der Hauptaufgaben bei der Bildung und Erziehung unseres sozialistischen Facharbeiternachweises.

Günzel, Fachlehrmeister, AB 2 — Grundlagenbildung

Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands als die höchste Form der gesellschaftlich-politischen Organisation der Arbeiterklasse, als ihr kampferprobter Vortrupp, ist die führende Kraft der sozialistischen Gesellschaft, aller Organisationen der Arbeiterklasse und der Werktätigen, der staatlichen und gesellschaftlichen Organisationen. Aus dem Statut der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (Entwurf)

„Genossen neben dir“

In Vorbereitung des IX. Parteitages der SED stellen wir im Leserauftrag Genossen vor, deren vorbildliches Verhalten für viele Mitglieder der Partei typisch ist.

Helmut Schön, unser Agitator

Seinen Weg zur Wissenschaft fand Genosse Helmut Schön in den neun Jahren seiner praktischen und gesellschaftlichen Arbeit als Offizier der NVA. Die hohen Anforderungen der Erziehungsarbeit verlangten eine politische, gesellschaftliche und fachliche Weiterbildung. So ging Genosse Schön zu einem Ökonomie-Studium an die Hochschule für Ökonomie.

Seine sehr guten wissenschaftlichen Ergebnisse im Studentenwettbewerb, die er sich mit eiserner Disziplin erarbeitete, sicherten ihm die Weiterführung des Studiums zur Promotion an das Institut der Hochschule für Ökonomie. Gut gerüstet nahm dann Genosse Schön sein dreijähriges Praktikum in unserem Werk 1973 auf.

Er beschäftigt sich bei uns im Fachdirektorat E (Bereich EP) mit der langfristigen Planung von Forschung und Entwicklung. In seinem Kollektiv wird er geachtet, und seine sehr guten Leistungen, seine Hilfsbereitschaft anerkannt. So ist er der Agitator seiner Parteigruppe: Aufgaben und Anforderungen werden zugunsten des gesamten Kollektivs von ihm gemeistert. Genossin Dr. Albrecht, unser Parteigruppenorga-

nisator, schätzt seine Arbeit folgendermaßen ein:

„Genosse Helmut Schön ist unser aktivstes Mitglied der Gruppenleitung. Er zeichnet sich durch hohe Einsatzbereitschaft und Kameradschaftlichkeit aus, deshalb konnten wir ihn 1975 erneut als ‚Aktivist der sozialistischen Arbeit‘ auszeichnen. Ständig unterbreitet er sehr konstruktive Vorschläge für die Arbeit der Partei. Er ist vor allem um politisch richtiges Verhalten im Kollektiv bemüht.“

Auch die Jugendlichen akzeptieren ihn und wissen seine Hilfe in der politischen Arbeit als Zirkelleiter im Rahmen des FDJ-Studienjahres zu schätzen.

„Und deine Meinung zum Entwurf des neuen Parteiprogramms?“

„Ich empfehle es allen, das Statut und das Programm der SED sollte jeder gründlich studieren, um selbst aktiv zu werden.“

Die Direktive, um selbständig unseren Weg verfolgen zu können — um für sich und sein Kollektiv die Ziele des Fünfjahrplanes auch als Kriterien wirken zu lassen.

Vor allem sollte aber auch die Auswertung nach dem IX. Parteitag



Angaben zur Person:

- Genosse Helmut Schön, 37 Jahre
- verheiratet,
- von Beruf Diplomwirtschaftler.
- tätig als Wissenschaftlicher Mitarbeiter für Planung

und Wissenschaftsorganisation in EP,

- er wurde zweimal als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet,
- er gehört der Sektion Tennis — HSG Wissenschaft Karlshorst — an

einen Schwerpunkt der Diskussionen in den Kollektiven darstellen.

Im Parteilehrjahr und in den Parteigruppenversammlungen werten wir sehr gründlich die Dokument-Entwürfe der SED aus“ — fügte Genosse Schön dem noch hinzu als Verpflichtung für seine Parteigruppe. Im Kollektiv der sozialistischen Arbeit „20. Jahrestag der DDR“, dem Helmut Schön angehört, herrscht die

einheitliche Meinung — Genosse Schön setzt seine ganze Kraft für die Partei ein.

Abschließend bleibt uns noch, unserem Genossen Helmut Schön einen erfolgreichen Abschluß seiner Promotion für 1976 zu wünschen.

Annedore Karer,
Mitglied des Redaktionskollegiums

(Foto: Bildstelle)

Im Straßenwesen sind Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit sowie der Instandhaltung der Nebenstraßen und Gehwege durchzuführen. Die Waldstraße in Schmöckwitz, der Geinsheimer Weg in Müggelheim und der Grünheider Weg in Rahnsdorf sind zu rekonstruieren. Es ist ein Reparaturkostenfonds von 1265 TM bereitzustellen.

★

Im komplexen Wohnungsbau sind in Spindlerfeld 40 Wohnungen fertigzustellen und in Friedrichshagen der Bau von 65 Wohnungen zu beginnen.

★

In die Arbeiter-Wohnungsbau-Genossenschaften sind 360 Mitglieder,

davon mindestens 60 Prozent Arbeiter, darunter 40 Prozent Eheleute aufzunehmen. Vorrangig aufzunehmen sind Arbeiter aus den volkseigenen Baubetrieben, den jungen VEB sowie aus den Klein- und Mit-

Aus den Beschlüssen der 8. Tagung der Stadtbezirksversammlung Berlin-Köpenick am 15. Januar 1976

telbetrieben, besonders der metallverarbeitenden Industrie.

★

Im Gesundheits- und Sozialwesen ist die medizinische und soziale Betreuung der Bürger planmäßig weiter zu entwickeln. Der Ausbau der medizinischen Betreuung der Bevöl-

kerung ist in der Einheit von ambulanter und stationärer Grundbetreuung in allen Fachgebieten mit hoher Qualität fortzuführen.

Dazu sind

— die politisch-ideologische Arbeit

weiterzuführen,
— die Zugänglichkeit der medizinischen Einrichtungen für die Bürger durch Verbesserung des Bestellsystems, Verkürzung der Wartezeiten, Standardisierung von Prophylaxe, Diagnostik, Therapie und Nachsorge zu er-

höhen,
— die 38stündige Sprechstundenzeit in allen Einrichtungen des ambulanten medizinischen Bereichs durchzusetzen und
— die Arbeits- und Lebensbedingungen der Mitarbeiter weiter zu verbessern.

★

Es sind vier ärztliche Arbeitsplätze neu zu schaffen. In der Plönzeile sind zwei kinderärztliche Arbeitsplätze und in der Schillerpromenade ein Arbeitsplatz für Kieferorthopädie zu schaffen.

Im Betriebsgesundheitswesen sind Maßnahmen zur Verbesserung der medizinischen Grundbetreuung der Werktätigen des VEB Werk für Fernsehelektronik in der Poliklinik Oberspree durchzusetzen.

WF-Sender-Kommentar

Wenn es überhaupt möglich ist, schon jetzt, in den ersten Wochen der großen Volksversammlung vor dem IX. Parteitag, die für die breite Zustimmung zu den veröffentlichten Dokumentenwünschen wesentlichen Ursachen auch in unserem Betrieb herauszufinden, dann gehört mit Sicherheit die dabei hervorgehobene feste Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik dazu. Erich Piechnik, Abteilungsmechaniker in der Diode schreibt uns, „wichtig ist es, von der zentralen Aufgabe, der Sicherung des Friedens, auf das

rioren. Ohne große Worte, einfach so, weil es notwendig ist, schon heute und jetzt das zu leisten, was zum Mehrverbrauch zur Verfügung stehen soll. Davon gehen auch die Mitglieder der „Luxenburg“-Brigade aus dem Werkteil Bildröhre aus. So sind die Anstrengungen im zentralen Jugendobjekt FSA zu werten. Dazu muß man auch unbedingt die Initiativen aus dem Fachdirektorat Technik zur Leistungssteigerung des Arbeitsmittelbaus zählen. Wir gehen konsequent, zielstrebig den erfolgreichen Weg, der auf dem

Spürbare Realität

Konkrete, Persönliche zu schlußfolgern. Das ist nicht immer ganz einfach und erfordert persönliche Verantwortung.“ Ursula Schröder, Montiererin und Mitglied des Kollektivs der sozialistischen Arbeit in der Thyristorfertigung der Diode formuliert ihren Standpunkt so: „Im Dezember 1976 haben wir eine Initiativschicht gefahren. Eine sorgfältige Vorbereitung und die persönliche bewusste Teilnahme eines jeden von uns bewiesen im Ergebnis: Wir können mehr leisten!“ Jawohl, Ursula Schröder, Erika Raether, Ingeborg Salow, Erika Thürmann, Marianne Knorr und Traudchen Schramm fertigen jetzt täglich für 1250,— Mark mehr Thy-

VIII. Parteitag beschlossen wurde, auf einer höheren Stufe weiter. In der Tat hat unsere Partei mit dem im Juni 1971 gewiesenen Weg nicht für den Tag und nicht für den Augenblick gearbeitet, sondern die Lösung der aktuellen Probleme von vornherein mit der langfristigen und gesetzmäßigen Entwicklungsperspektive des Sozialismus und Kommunismus verbunden.

Zugleich aber — und das macht einen Großteil der Attraktivität dieser Politik aus — wird das bessere Leben niemals nur für irgendwelche nebelhafte Fernen angekündigt, ist vielmehr Tag für Tag spürbare Realität.

Persönlich-schöpferischer Plan des Meisters
Rainer Müller, Schichtmeister BPE 1, Leiter des Kollektivs „7. Oktober“

Ausgehend von der Tatsache, daß der Meister als Organisator der Produktion und Leiter von sozialistischen Kollektiven eine hohe Verantwortung bei der Verwirklichung der vom VIII. Parteitag der SED gestellten Hauptaufgabe trägt, habe ich in Auswertung der Initiativen des Meisters Wolfgang Schuster aus dem KWO beschlossen, ebenfalls nach einem persönlich-schöpferischen Plan zu arbeiten.

jeden Kollegen an jedem Arbeitsplatz zum Erreichen guter Leistungen zu befähigen.

— Zur weiteren Entwicklung des kostenbezogenen Denkens wird das Haushaltsbuch monatlich ausgewertet.

— Zur Einbeziehung in die Verantwortung für Ordnung und Sicherheit wird wöchentlich mit dem Arbeitsschutzobmann ein Rundgang im Bereich unternommen. Dabei werden alle auftretenden Mängel registriert

Ziel dieses Planes soll es sein, alle Initiativen der Kollegen meines Kollektivs zu organisieren bzw. neue

Meine Verantwortung als Meister

Initiativen anzuregen, um in Vorbereitung des IX. Parteitages eine hohe Effektivität der Arbeit und Leitung zu erzielen und den Wettbewerb zu einer noch wirksameren produktiven Potenz zu entwickeln.

und ihre sofortige Abstellung veranlaßt.

— Im Zusammenhang mit der Durchsetzung der sozialistischen Erziehung werden die Schulen der sozialistischen Arbeit so vorbereitet, daß eine qualitative Verbesserung des Gesprächsniveaus erzielt wird.

— Durch regelmäßige Konsultation bei den Mitgliederversammlungen der FDJ-Gruppe und aktive Unterstützung bei der Lösung auftretender Probleme eine Verbesserung der FDJ-Arbeit innerhalb der Abteilung zu erreichen. Dazu werden mit den Jugendlichen ständige Gespräche zu aktuellen fachlichen, politisch-ideologischen und kulturellen Fragen geführt.

Die erreichten Schichtergebnisse werden täglich nach Qualität und Quantität öffentlich ausgewertet.

— Die Qualifizierung aller Kollegen wird systematisch durchgeführt, um

Mit Tatkraft und Initiativen dem IX. Parteitag der SED entgegen

Standpunkt zum

IX.

Marion Ruppert
Kollektivleiter der
Brigade
„Wilhelm Pieck“ —
— 3. TV
DH 3

Nach dem Groschen bückt sich jeder ...

Der VIII. Parteitag der SED beschloß als Hauptaufgabe des Volkswirtschaftsplanes 1971 bis 1975 die weitere Verbesserung der materiellen und kulturellen Lebensbedingungen des Volkes. Dies erfolgt auf der Grundlage eines hohen Entwicklungsprozesses der sozialistischen Produktion, der Erhöhung der Effektivität des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und des Wachstums der Arbeitsproduktivität.

Seit einigen Monaten haben wir in unserem Kollektiv den sozialistischen Wettbewerb auf die Vorbereitung des IX. Parteitages der SED ausgerichtet. Ziehen wir die Bilanz des letzten Jahres, können wir nachweisen, daß sich unsere Erfolge aus den vielen kleinen Abrechnungen zusammensetzen, zu denen wir im



Unser Bild v. l. n. r.: Christine Sutter, Joachim Thiele, Marion Ruppert, Hans-Jürgen Schmidt, Gert Kroh, Peter Karwasz.

Foto: Ph

Unsere Technologen — Partner des Kollektivs

Die Erfüllung unseres Jahresplanes hängt auch eng mit der guten Arbeitsorganisation zusammen. Unsere Kollektivmitglieder eigneten sich mit Hilfe der Technologen unserer Brigade noch bessere fachliche Kenntnisse an. Regelmäßige Plankontrollen setzten die sozialistische Demokratie im Betrieb in die Praxis um. Arbeits- und Brandschutzbelehrungen ergänzten die Sache.

Wer den Pfennig ehrt ...

Ein weiterer Pfennig, nach dem wir uns bückten, war die Neuererarbeit. Das Ziel „40 Prozent aller Brigademitglieder beteiligen sich aktiv am

Neuererwesen“ wurde mit 78 Prozent bei weitem überboten. Ein Kollege reichte im letzten Jahr sogar drei Neuerervorschläge ein. Als sehr wichtig bewerten wir die Teilnahme aller Jugendlichen der Brigade an der MMM 1975.

Auf Grund der guten Ausnutzung der Arbeitszeit gelang es uns, unsere Partner im VEB Funkwerk Erfurt zu unterstützen. Wir haben für Erfurt Si-Scheiben zusätzlich zum Plan bearbeitet.

Wir verteidigten den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ für 1975 erfolgreich. Daran ist jedes einzelne Brigademitglied mit seinem konkreten Beitrag im sozialistischen Wettbewerb beteiligt.

Ich möchte abschließend betonen, all diese Erfahrungen aus unserem Titelkampf 1975, werden uns 1976 sehr nützlich sein. Für uns zählen dabei jeder Pfennig und jede Minute Arbeitszeit.

Wettbewerbs Mosaik

Notizen zum Plan ...

Gegenwärtig werden von 67 Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes die „Notizen zum Plan“ geschrieben, und 65 Ingenieure haben sich mit dem Ingenieurpaß konkrete und ab-rechenbare Ziele gestellt.

Wir wollen in den nächsten Wochen der Sache auf der Spur bleiben und

... spornen an

über den Verbleib und die plan-wirksame Verwendung dieser Notizen berichten.

Auch Kollege Georg Schwittlinsky aus RF schrieb „Notizen zum Plan“. Hier seine Meinung:



„Meiner Meinung nach sind Notizen zum Plan notwendig, um Fehler und Mängel in der Produktion zu beseitigen. Sie tragen dazu bei, den Ausschub zu senken und die Qualität zu verbessern. Durch Notizen zum Plan kann die Arbeitsproduktivität gesteigert werden und die Leiter werden angespornt, sich aktiver um die auftretenden Probleme zu kümmern. Außerdem zeigen sie die Möglichkeit auf, die Arbeits- und Lebensbedingungen zu verbessern.“

Foto: Bildstelle

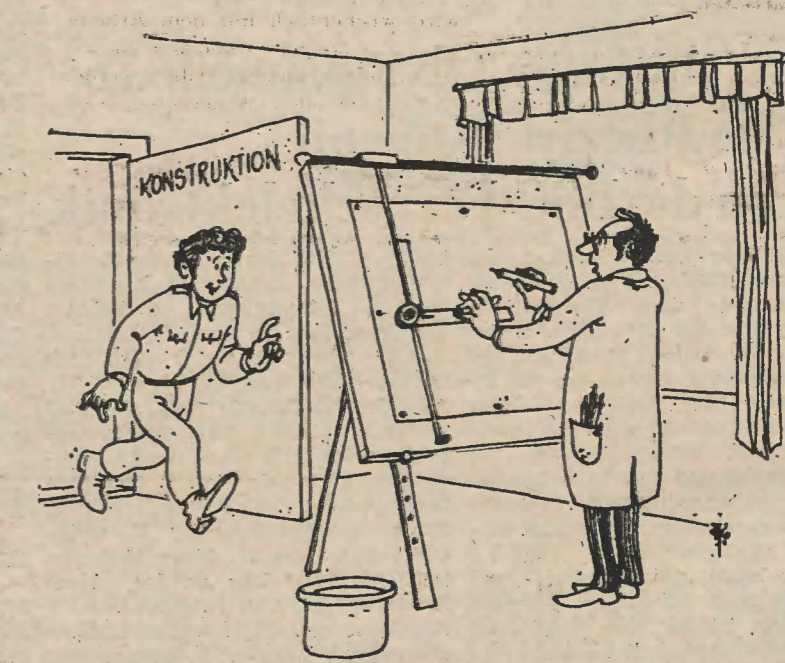
Unser Wort lösen wir ein

Unser Kollektiv „Elektronische Baugruppen“ verteidigte im Januar 1976 zum zweitenmal den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ und zum erstenmal den Ehrentitel „Kollektiv der DSF“. Diese hohe Auszeichnung ist für uns Ehre und Verpflichtung zugleich in Vorbereitung des IX. Parteitages der SED

— die übernommenen Verpflichtungen zu den F- und E-Themen: „Konsumgut“ und „Radiosonde“ zu erfüllen,

— die Freundschaft zur Sowjetunion weiter zu festigen und zu vertiefen, — verstärkte Solidarität mit den um ihre Freiheit kämpfenden Völkern zu üben.

Heinz, Brigadeleiter EE 1



„Materialreserven? Ich arbeite doch nur mit Papier.“
„Genau darauf läßt sich schon Material einsparen!“

Über das, was allen zugute kommt

Die Steigerung der Warenproduktion von 100 Prozent auf 125 Prozent und die Steigerung der Arbeitsproduktivität von 100 Prozent auf 121 Prozent im Zeitraum von 1970 bis 1975 zeigt die hohen Anstrengungen aller Kollegen bei der Erfüllung der betrieblichen Aufgaben im vergangenen Fünfjahrplanzeitraum. Diese ökonomischen Erfolge zogen auch eine Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen nach sich, die für jeden WF-Angehörigen spürbar werden. Darin wird die konsequente Anwendung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, angewandt auf die Bedingungen des WF, deutlich.

Einige Fakten sollen diese Tatsache belegen:

Im Werkteil Bildröhre wurde ein mechanisches Lager für Bildröhren Rohkolben und Verpackung aufgebaut. Durch den Einsatz von sechs Manipulatoren in diesem Werkteil fiel die körperlich schwere Arbeit fort. Der Bereich Folierung wurde rekonstruiert. Diese Maßnahmen führten dazu, daß Arbeitskräfte eingespart werden konnten.

Mit einer niveaувollen Gestaltung von Pausenräumen, vorrangig in Produktionsabteilungen, und der Installation lufttechnischer Anlagen konnte ein weiterer Wunsch der Kollegen nach Verbesserung der Arbeitsbedingungen erfüllt werden. Auch auf dem Gebiet der Lebensbedingungen konnten wesentliche Erfolge erzielt werden. Viele Zu-

schriften von Kollegen, die in der Redaktion des „WF-Senders“ zur Veröffentlichung eingehen, zeugen von der Zufriedenheit über die getroffenen Maßnahmen. Zu diesen Maßnahmen gehören u.a. die Rekonstruktion und Erweiterung der Ferienheime. Das Werk für Fernsehetelektronik hat zur Zeit mit sieben Partnerbetrieben in der ČSSR und der Volksrepublik Polen freundschaftliche Beziehungen auf dem Gebiet des Urlauberaustausches. Von 1971 bis 1975 kamen 15 000 Werktätige in den Genuß von Urlaubsplätzen des WF.

Alle Betriebsangehörigen haben inzwischen die Vorzüge der neuen Betriebsgaststätte kennen- und schätzengelern. Die Gesamtinvestitionen für diese Einrichtung betragen 11,5 Millionen Mark. Die guten Ergebnisse des vergangenen Fünfjahrplanzeitraumes schufen die Voraussetzung für die Inangriffnahme weiterer Aufgaben entsprechend den gesellschaftlichen Erfordernissen.

Richtschnur sind die Dokumente des IX. Parteitages der SED zur Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR im Zeitraum 1976—1980. So besteht die Hauptzielstellung des Betriebes für 1976 u.a. darin, den volkswirtschaftlichen Bedarf an elektronischen Bauelementen zu decken. Über Initiativen bei der Realisierung dieses Ziels berichten wir auf den Seiten 4/5 in unserer journalistischen Gemeinschaftsaktion „Standpunkt zum IX.“

Redaktion



Im Februar wurde im Allende-Viertel ein Haus der Dienste eröffnet. Das Postamt sechs mit vier Schaltern erfüllt alle postalischen Wünsche. Ferner befinden sich eine Annahmestelle für Dienstleistungen und eine Münzreinigung sowie ein Blumenladen im Erdgeschoß. Im Obergeschoß sind ein Kosmetiksalon, ein Friseursalon und ein Jugendklub untergebracht. Ein wahres Mehrzweckgebäude, das für viele Bürger Erleichterung bringt.

Foto: Janiszewski, BPE 2

Dank an unseren Betrieb für erholsame Ferientage

Wir waren in der glücklichen Lage, unseren Urlaub in der VR Polen verbringen zu können. Diese Reise ermöglichte uns das WF, das am Fuße des Riesengebirges ein renoviertes Ferienheim unterhält.

Genauer gesagt liegt das Heim in Cieplice, einem idyllischen Kurbad. Von hier aus ist es sowohl im Sommer als auch im Winter möglich, ausgedehnte Wanderungen ins Riesengebirge zu unternehmen. Der Glasberg und die Schneekoppe sind mit dem Bus bequem zu erreichen. Wer Mühe und Zeit scheut, die

Schneekoppe per Fuß zu erklimmen, kann für wenige Zloty mit dem Sessellift bis kurz vor das Ziel fahren.

Unser Heim liegt in einem großen Park und wird von unseren polnischen Gastgebern bewirtschaftet. Ihre Gastfreundschaft und Aufmerksamkeit sind besonders hervorzuheben. Wer kann es uns wohl verdenken, daß wir uns nach einem gelungenen Urlaub schon wieder auf das nächste Jahr freuen.

Gisela Löffler, Gabriele Weidmann, TAF 1

Startschuß zur ‚Olympiameile 76‘ im Stadtbezirk Köpenick durch die BSG Fernsehetelektronik

Der V. Turn- und Sporttag des DTSB der DDR stellte in seiner Entschließung den Sportgemeinschaften u.a. das Ziel, allen Werktätigen eine vielseitige körperliche und touristische Betätigung zu ermöglichen. Die Erfüllung dieser Aufgabe erfordert es, noch mehr Bürger bzw. Werksangehörige für den organisierten Sport in unserer Betriebssportgemeinschaft sowie für eine regelmäßige sportliche Betätigung zu gewinnen.

Um das Training im Freizeit- und Erholungssport effektiver gestalten zu können, ist der Konditionierung mehr Aufmerksamkeit als bisher zu widmen. Die Kondition drückt dabei vielfach das „Stehvermögen“ eines Sportlers aus, der sich einer längeren Belastung aussetzen muß. Die Belastungsfähigkeit des Organismus wird wesentlich durch die Leistungsfähigkeit des Herz-Kreislaufsystems

bestimmt. Für das sportliche Konditionstraining eignen sich besonders Laufen, Schwimmen, Radfahren, Wandern, Rudern und Skilanglauf. Auf Bewegung an der frischen Luft ist besonders Wert zu legen.

Aus diesem Grunde ruft die BSG Fernsehetelektronik alle Werksangehörigen des VEB Werk für Fernsehetelektronik sowie aller anderen Großbetriebe des Industriebezirkes Köpenick auf, sich an der „Olympiameile 1976“ am 21. März 1976 von 10.00 bis 12.00 Uhr an der „Alten Försterei“ aktiv zu beteiligen.

Am Start und Ziel werden „Olympiameilen-Urkunden“ ausgegeben. Für die aktivsten Meilensammler werden, bei Einsegnung des Meilenpasses an die BSG Fernsehetelektronik, noch wertvolle Sportpreise verlost. Die Auslosung findet am Jahresende statt.

Rose, BSG-Geschäftsstelle

Nun schlägt's 13 in Himmel und Hölle

Unter diesem Motto fand am Freitag, dem 13. Februar, der diesjährige FDJ-Fasching im WF-Kulturhaus statt.

Eingeladen dazu hatten der 13er-Rat; seine Göttlichkeit, begleitet von vier seiner besten Engel und Luzifer, begleitet von sieben seiner schlimmsten Teufel.

Der Beginn war 19 Uhr. Mit einem kleinen Programm stellte sich der 13er-Rat vor. Die Eröffnungsrede hielt der „Engel für Neugier und Humor“.

Seine Göttlichkeit und Luzifer schlossen Freundschaft, und so konnte das närrische Treiben beginnen.

Zum Tanz spielte Fritzens' Dampferband auf, und wenn diese mal ihre wohlverdiente Pause machte, legte Brandys Disko los.

Die Stimmung war gut, kein Wunder also, daß der Heiratsstand, der im Vortragssaal aufgebaut war, regen Zuspruch fand. Die Standesbeamten (ein Engel und zwei Teufel als Beisitzer) hatten alle Hände voll zu tun, die vielen Heiratswilligen unter die Haube zu bringen (nur für diesen Abend, versteht sich).

Die Zeit verging viel zu schnell. Einige hätten sicher noch mehr an Alkohol vertragen, da hieß es schon Feierabend. So bleibt uns noch zu hoffen, daß im nächsten Jahr die Organisation und das Programm noch besser werden.

Dietmar Rudolph, AFO-E

Frauenausschuß — Interessenvertreter aller Kolleginnen des WF

24 Kolleginnen aus allen Werkteilen und Fachdirektoraten vertreten als Frauenausschuß der BGL die Interessen der Kolleginnen unseres Werkes.

In Auswertung ihrer Erkenntnisse aus den Entwürfen der Parteitagdokumente stellten sie sich ein Programm. Es ist besonders auf die poli-

Bilanz der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben!“

In Vorbereitung auf den IX. Parteitag der SED gaben die sozialistischen Kollektive unseres Werkes zusätzliche Verpflichtungen ab. Das führte zu einer weiteren Aktivierung der Brigadetätigkeit, insbesondere im zweiten Halbjahr 1975.

Ehrentitel errungen

Eindrucksvolles Ergebnis des Jahres 1975 war die Vergabe des Ehrentitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ an etwa 300 sozialistische Kollektive. Über 100 Kollektiven wurden der Ehrentitel für den gesamten Fünfjahrplanzeitraum verliehen.

Erfüllung des Plans Warenproduktion

Hauptinhalt der Verpflichtungen innerhalb der sozialistischen Brigaden bildeten die Planerfüllung und die Ausschussenkung. Gestützt auf diese Verpflichtungen erfüllten die Werkteile B 54 Monate, D 76 Monate und S 77 Monate hintereinander den Plan der Warenproduktion.

Anwendung der Arefjewa-Methode

1975 sammelten 65 Kollektive gute Erfahrungen bei der Anwendung der Arefjewa-Methode. Zu den Ergebnissen gehört, daß Kollektive aus dem Werkteil D acht Tage mit eingespartem Material arbeiteten.

tische und fachliche Aus- und Weiterbildung aller Frauen und Mädchen, insbesondere der Produktionsarbeiterinnen, gerichtet. Die im Frauenausschuß vertretenen Kolleginnen wollen außerdem Einfluß nehmen auf die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen und auf den Einsatz von Frauen als Leiter.



jubilare

30 Jahre im WF



Der 13. Februar 1976 war für unseren Kollegen Reinhard Reimann der Tag seiner 30jährigen Betriebszugehörigkeit.

Am 13. Februar 1946 übernahm Kollege Reimann die Leitung der Bauabteilung im damaligen Bereich Hauptmechanik mit der Aufgabe der Instandhaltung aller bautechnischen Haupt- und Nebenanlagen sowie der Sozialeinrichtungen. Ab 1965 war er in der Abteilung TM 1 als Ingenieur für die Instandhaltung der Gebäude, baulichen Anlagen, der Umzugsplanmaßnahmen und Anfertigung der Bestandspläne tätig.

Kollege Reimann war ein vorbild-

licher Organisator, Initiator und Koordinator sowohl bei der Durchführung der Instandhaltungsmaßnahmen als auch der durchzuführenden Fertigstellung der vier Taktstraßen und Umbauarbeiten im Bildröhrenwerk, des Aufbaues des Pionierlagers „Kalinin“ und des Baues von werkseigenen Wohnungen in der Kleinschewskistraße, um nur einige zu nennen.

Aufgrund der umfangreichen Kenntnisse und Erfahrungen auf seinem Fachgebiet wurde Kollege Reimann oft bei Entscheidungen im Bereichs- und Betriebsmaßstab gehört und befragt.

Am 5. März scheidet Kollege Reimann aus unserem Betrieb aus, um in den wohlverdienten Stand des Rentners zu wechseln.

Wir werden seinen derben, jedoch herzensguten Humor vermissen, der über manche „Klemmstelle“ hinweghalf.

Für seinen persönlichen Anteil an der Entwicklung unseres Betriebes wurde Kollege Reimann anlässlich seines Ausscheidens ein drittes Mal mit dem Aktivistentitel geehrt.

Neuendorf, i. A. d. Kollektivs Arnold Zweig“, TM 1

Foto: Ph

Der Weg des Soldaten

Ein sowjetischer Dokumentarfilm aus dem Zentralstudio für Dokumentarfilme

Buch: Konstantin Simonow
Regie: Marina Babak

Den Menschen im Krieg realistisch, dokumentarisch und zugleich poetisch zu schildern, war das erklärte Ziel Konstantin Simonows. „Das ist keine Erzählung über den Krieg und keine Kriegschonik vom ersten bis zum letzten Tag, sondern ein Poem über den durchschnittlichen Soldaten, den Haupthelden des Großen Vaterländischen Krieges. Es ist der Versuch, eine verallgemeinerte poetische und, vielleicht, symbolische Gestalt des Soldaten zu schaffen.“

Arbeiter, Kolchosbauern und Ingenieure von heute werden interviewt. Die Kanoniere und Panzerfahrer von damals erzählen vom Krieg. Welche Last hatte der Soldat zu tragen? Woraus bestand sein Leben? Was war das Schrecklichste daran? Was gab ihm die Kraft zu überleben, zu siegen? Dokumentaraufnahmen belegen und ergänzen am Beispiel von Namenlosen, was den Befragten widerfuhr.

Für Benno kräht der Hahn noch früh...

Die Thermosflasche vor sich auf der Werkbank und die Zeitung in den Händen, so sitzt er schon vor Schichtbeginn da und wartet, bis auch seine Kollegen aus TAG 2 in die Werkstatt kommen und der Arbeitsalltag beginnt. Er, das ist Bruno Frisch, ein Arbeiter wie jeder andere und doch etwas Besonderes — am 14. März konnte er seinen 80. Geburtstag feiern. 13 Jahre davon ist er dem WF nun schon treu. In der Werkstatt arbeitet er als Dreher, und er arbeitet nicht schlechter als seine jüngeren Kollegen. Das konnte uns sein Meister, Kollege Horst Koster, bestätigen: „Seine Arbeit ist einwandfrei. Ich glaube, unser Bruno kann gar nicht anders, als früh aufstehen und arbeiten gehen.“ So bessert sich der waschechte Berliner eben noch ein bißchen die Rente auf.

Bruno Frisch fühlt sich wohl in seiner Brigade, bei allen Veranstaltungen des Kollektivs ist er dabei. Daß er rüstig und kerngesund ist, sagt nicht nur sein Name aus, das beweisen auch die monatlichen ärztlichen Untersuchungen. „Mir macht das Arbeiten Spaß“, sagt er selbst von sich, und so hat er auch einen Anteil daran, daß seine Brigade, die den Namen „Mikis Theodorakis“ trägt, viermal mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet werden konnte. Dem rüstigen Jubilar können wir da nur Gesundheit und viel Freude bei seiner Tätigkeit wünschen.

Marion Ködel
Foto: Bildstelle



1		2	3	4	5	6	7
	8						
9			10				
		11					
12	13	14		15	16	17	18
			19				
20				21			
			22	23			
24	25	26		27	28	29	
			30				
31				32			
			33				
34				35			

Waagrecht: 1. Schleichkatze, 4. stufenförmiger Wasserfall, 8. Fluß in Südostfrankreich, 9. bräunliche Farbe, aus dem Tintenbeutel der Tintenfische gewonnen, 10. weißes, sprödes Metall für Bleilegerungen, 11. Auszeichnung, 12. kranchartiger Wasservogel, 15. Alpenpaß, scheidet Nord- und Südtirol, 19. Gewässer, 20. Rohstoff zur Papierherstellung, 21. Küchengewürz, 22. Maßeinheit des elektrischen Widerstandes, 23. Form der Berufsausübung, 27. Rennstrecke beim Skisport, 30. Waldtier, 31. thermoplastischer Kunststoff, 32. Wohnung, Unterkunft, 33. Volk in Denin (Nigeria), 34. sozialistischer Maler und Graphiker (1888—1959), 35. Edelgas.

Senkrecht: 1. beliebter Filmschauspieler früherer Jahre, 2. Staat im Himalaja, 3. gewirnte Strickseide, 4. Zehnfußkrebs, 5. Kunstmaler der DDR, 6. Hauptstadt von Jordanien, 7. Sportboot, 13. tropische Faserpflanze, 14. starkes Gefühl, 16. Wortgleichklang, 17. ital. Dichterin (1870 bis 1945), 18. Schauspielerin und Fernsehansagerin früherer Jahre, 19. überlegen tuender, blasierter Mensch, 23. deutscher Philosoph und Dichter der Klassik, 24. Stadt in der Belorussischen SSR, 25. große Echse Afrikas und Asiens, 26. Literaturwerk, 27. Gartenblume, 28. franz. Schriftstellerin, 29. roter Farbstoff.

Unser Renntip 76:





Die Jugendredaktion

Karer, Annedore E 2116
 Soelter, Eberhard R 2783
 Nerger, Siegbert
 S 4800181/22 o. 18
 Ziegler, Wolfgang T 2722
 Ille, Wolfgang R 2078
 Hirstius, Christine
 Jugendausschuß 3282

Ehrentag der Jugend

Ganze 30 Jahre alt wurde am 7. März ein besonderes Geburtstagskind — unser Jugendverband, die Freie Deutsche Jugend.

Und auch das Werk für Fernsehelektronik beging diesen Feiertag der über 1,9 Millionen Mitglieder der FDJ am 5. März in seinem Kulturhaus.

Mit wenigen einfachen Worten umriß der amtierende FDJ-Sekretär, Thomas Schadow, 30 Jahre Kampf und Entwicklung des Jugendverbandes und dankte den Genossen für ihre erfolgreiche Jugendpolitik. Höhepunkt des festlichen Abends bildete die Auszeichnung aktiver FDJ-Mitglieder und Genossen, die sich in der Jugendarbeit verdient gemacht haben. Die höchste Auszeichnung der FDJ, die Artur-Bekker-Medaille in Bronze, erhielten die Jugendfreunde **Heidi Naggies** und **Detlef Miltzow**. Als Jungaktivist konnte **Kristian Dunkel** ausgezeichnet werden. Die Ehrenurkunde der FDJ-Kreisleitung konnten **Walter Schumann**, **Klaus Hübnner** und **Heinz Ihme** entgegennehmen. Weitere Freunde wurden mit Geldprämien und Reisen nach Moskau und Leningrad ausgezeichnet.

Nach dem offiziellen Teil trugen zur musikalischen Umrahmung der Jürgen-Erbe-Chor mit einem kurzen, rhythmischen Programm bei, und durch die Titel der Wolfgang-Stielow-Band füllte sich an diesem gelungenen Abend das Tanzparkett sehr schnell.

Marion Ködel

Eleonore Staimer war unser Gast

In einer Festveranstaltung zu Ehren des 100. Geburtstages von Wilhelm Pieck wollten wir den hervorragenden Führer der deutschen und internationalen Arbeiterklasse, den ersten Präsidenten unserer Republik würdigen. Aus diesem Anlaß konnten wir die Tochter Wilhelm Piecks, die Genossin Eleonore Staimer, begrüßen. Außer vielen Jugendfreunden der FDJ-Gruppen der AFO E nahmen Genosse Rhode, APO-Sekretär, und der amtierende stellvertretende-FDJ-Sekretär unseres Werkes, Jugendfreund Jörg Wetzels, an dieser Veranstaltung teil.

Genossin Eleonore Staimer erzählte uns aus dem Leben Wilhelm Piecks, wie er sich vom jungen Arbeiter und Parteimitglied zum höchsten Repräsentanten der Partei und der Deutschen Demokratischen Republik entwickelte, sein Heranwachsen in der Partei Karl Liebknechts, Rosa Luxemburgs und Ernst Thälmanns und wie sein revolutionäres Wirken auf das engste mit der Jugend verbunden war.

Wir erfuhren von der Genossin Staimer, daß der Genosse Wilhelm Pieck jede sich bietende Möglichkeit nutzte, um mit der Jugend ins Gespräch zu kommen.

Er sagte einmal: „Wenn ihr wollt, daß euer Präsident mit euch zu-



frieden ist, dann müßt ihr bei Spiel und Sport zu gesunden und beim Lernen und Arbeiten zu klugen und gebildeten Menschen werden.“

Die Genossin Eleonore Staimer hat an vielen Beispielen das Vorbild von Wilhelm Pieck auch auf ihre persönliche Entwicklung geschildert.

Viele Fragen wurden an die Genossin Staimer zum Leben und Wirken

Wilhelm Piecks und ihrer eigenen Entwicklung gerichtet. Nach Beendigung der Diskussion dankten wir der Genossin Eleonore Staimer für ihre Ausführungen und überreichten ihr ein Gastgeschenk des Werkes für Fernsehelektronik.

AFO E, FDJ-Gruppe

Foto: PU

Rücktrag

Ist das eine Freude! Arbeitslose können Verluste, die ihnen 1975 entstanden sind, steuerlich mit dem Gewinn des vorangegangenen Jahres verrechnen. Jedenfalls bis zu fünf Millionen DM. Dann gibt's Bargeld vom Finanzamt zurück. Das nennt man „Verlustrücktrag“.

So ein großes Herz hat der Bundestag für Arbeitslose. Gewiß, einen kleinen Haken hat die Sache: Sie betrifft nicht die 1,35 Millionen Arbeitslosen. Sie nutzt nur solchen „Arbeitslosen“ wie dem jungen Herrn Krupp und den Gebrüdern Sachs.

Und natürlich den Konzernen, deren Anteil am Gesamtsteueraufkommen durch dieses Geschenk weiter sinkt, während die Arbeiter und Angestellten zur gleichen Zeit höhere Steuerabzüge auf ihrem Lohnzettel finden.

hu.

Verbrechenskartelle DES IMPERIALISMUS



650 000 sind unterernährt

New York: Mehr als 650 000 Bürger des USA-Staates Michigan leiden an Unterernährung. Diese Angabe zitiert die Zeitung „Daily world“ aus einem Bericht des Parlaments von Michigan an den Kongreß. Darin unterstrich der demokratische Abgeordnete Ray Hood: „Unterernährung ist weitverbreitet unter den alten Menschen, Kindern, Indianern und ausländischen Arbeitskräften.“ Nur zehn Prozent der alten Menschen im Staat Michigan, die Lebensmittelhilfe brauchen, erhalten sie auch. Die Unterstützung durch staatliche Wohlfahrtsorganisationen und Sozialbehörden sei völlig unzureichend.

USA: Lange Schlangen auf den Arbeitsämtern gehören mittlerweile zum gewohnten Alltag in den USA. Die Situation für die Werktätigen hat nichts von ihrer Schärfe verloren, wie die Zahl von gegenwärtig mehr als acht Millionen Arbeitslosen unterstreicht. Unser Bild entstand in einem der ständig überfüllten Arbeitsämter New Yorks.